

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Taschenbuch für angehende Aerzte und Wundärzte über die praktische Arzneimittellehre in ihrem ganzen Umfange

Praktische Anleitung zum Receptschreiben und überhaupt zur Verordnung und Mischung der Arzneimittel - von den einzelnen Arzneiformen insbesondere ; Nebst einer Tabelle über den Gehalt der Mineralwasser und vielen ausgewählten Beispielen von Recepten

Hensing, Johann Dietrich

Königsberg, 1801

Vierzigstes Kapitel. Von den feuchten Dämpfen und Dampfbädern insbesondere.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10136

Vierzigstes Kapitel.

Von den feuchten Dämpfen und Dampf-
bädern insbefondrer.

I. Die *Ingredienczien* der Dampf-
bäder müssen ebenfalls flüchtige und riechbare Theile enthalten, welche entweder schon in der gewöhnlichen Temperatur der Atmosphäre, oder doch bei gelinder Erwärmung oder Siedhitze als Dämpfe emporsteigen; als:

a) *Flüssigkeiten*, z. B. Weingeist, Salmiakgeist, Vitrioläther, Oleum Cajeput, gewürzhafte riechbare destillirte Wasser, als Aqua Florum Sambuci, Rosarum, Melilot., Tiliar., Cinnamomi etc.

b) Aromatische, u. a. flüchtige riechbare Vegetabilien, als: Herba Menthae, Melissae, Hyssopi, Cicutae; Flor. Sambuci, Chamomillae, Meliloti; Bacc. Lauri; Sem. Foeniculi; Kampfer, Honig, u. a. m.

c) Schleimicht erweichende, rein bittere oder zusammenziehende Mittel ohne riechbare ätherische Theile; Salze, Mineralien, Extracte,

Seifen; festere schwer auflösliche Rinden, Hölzer und Wurzeln — nutzen eigentlich nichts in Dampfbädern, da sie sich nicht zu Dämpfen auflösen, sondern im Residuum zurückbleiben. Man benutzt sie zwar noch zuweilen dazu, aber nur damit der Kranke doch ein Recept und ein zusammengesetztes Arzneimittel bekomme, und nicht alles Vertrauen verliere, weil man ihm bloßes Wasser, Essig, Brantwein, u. dgl. Hausmittel verschreibt. Mit solchen moralischen Schwächen und Gebrechen muß der Arzt schon Gedult haben, damit er desto ungestörter zur Heilung der physischen Gebrechen wirken könne.

Von diesen Ingredienzien sind die flüssigen eigentlich die Hauptsache oder *Basis*, die festern dienen mehrentheils nur als *Adjutantia*. Man wählt sie nach Verschiedenheit der gewünschten Wirkung und ihrer therapeutischen Kräfte; und verbindet sie entweder durch bloße kalte Auflösung und Mischung, oder durch Infusion und Decoction, je nachdem sie flüssig oder fest, leichter oder schwerer aufzulösen, mehr oder weniger flüchtig sind.

2. Ihre *Anwendung* geschieht mehrentheils so, daß man sie nach ihrer größern oder geringern Flüchtigkeit entweder erwärmt oder aufkocht und den Dampf davon durch einen Trichter, oder eigne Maschinen, oder unmittelbar an den leidenden Theil gehen läßt. Z. B. bei Hämorrhoiden ad Anum; bei verhaltenen Menfes ad Genitalia; bei Catarrhen, Bräune, Pleuritis, Schwindfucht, Asthma, u. a. Brustkrankheiten zum Einathmen durch Nase und Mund; bei Fehlern der Ohren, z. B. Verhärtung des Ohrenschmalzes, langwierigem Fließen der Ohren von Erschlaffung, Ohrenentzündung etc. ins Ohr; bei Rheumatismen an den schmerzhaften Theil, u. s. w.

3. Man *verschreibt* sie entweder in fertiger flüssiger Gestalt, so daß sie nur erwärmt zu werden brauchen, oder man verschreibt die trocknen Species und läßt diese im Hause des Kranken weiter präpariren. Im ersten Falle beobachtet man im Allgemeinen dieselben Regeln als bei Mixturen, Infusionen und Decocten, im zweiten Falle wie bei andern Species; immer aber mit Rücksicht auf ihre specielle Bestimmung.



In der *Subscription* wird dann ihre Anwendungsart beschrieben, und wenn dieß zu weitläufig wäre, so sagt man: *zum bewußten Gebrauche*, und lehrt diesen dem Kranken mündlich.

4. Ueber ihre *specielle Dose* ist schon oben (38. Kap. No. 6.) gehandelt; die *allgemeine Dosis* richtet sich nach der speciellen, ist grösser oder kleiner, je nachdem man sie nur in kleinerer Quantität und kurze Zeit hindurch oder in grösserer Menge und längere Zeit hindurch anwenden läßt; z. B. *Oleum Cajeput* einige mal täglich in die Hand warm gerieben und den Dampf davon ans Auge gelassen, braucht man nur zu einigen Quentchen bis \mathfrak{z} j. auf einmal zu verschreiben; hingegen *Decocte* zum Einathmen bei chronischen Brustzufällen, medicinische Essige zur Verbesserung der Luft in Krankenzimmern zu einigen Pfunden.

5. Auf Consistenz, Farbe, Geruch, Geschmack etc. braucht man keine besondrer Rücksicht zu nehmen, da ihre therapeutische Wirkung die Hauptsache ist.

6. *Specielle Beyspiele und Recepte.*

a) Zu *erweichenden Dampfbädern* wäre bloßes warmes Wasser hinreichend, da die schleimicht erweichenden Substanzen gar nicht in Dampfgestalt übergehen; um ihm jedoch mehr Ansehen zu geben (!) läßt man das Wasser mit süßer Milch oder Honig vermischen oder es auf gelinde riechbare Vegetabilien infundiren, z. B. auf Flores Meliloti, Sambuci, Meliffae; da diese nur wenig ätherisches Oel enthalten, so braucht man nicht zu fürchten, daß sie dadurch zu reizend werden könnten.

b) Etwas *mehr reizend expectorirend* werden sie durch Zusatz von Essig, und wenn sie noch kräftiger *reizend zertheilend* wirken sollen, so setzt man Salmiakgeist zu, z. B.:

1. ℞ ∇ Flor. Sambuci, Aceti destillati, \overline{aa} ℥ij. Mellis ℥β. M. D. S. zum öftern zu erwärmen und den Dampf einzuathmen (Gegen Angina, verstopften Schnupfen, u. dgl.).

2. ℞ ∇ Flor. Tiliar., Sambuci, Spirit. Salis χ i \overline{aa} ℥ij. M. D. S. Gelinde erwärmt zum öftern den Dampf in den Mund gehen zu lassen. (Gegen Angina serosa und catarrhalis).

Kk 5

3. ℞

3. R^e Flor. Sambuci, \mathfrak{B} Melissae \overline{aa} \mathfrak{z} ij.
Sem. Foeniculi $\mathfrak{z}\beta$. C. C. M. F. Species D. S.
Kräuter, wovon eine Handvoll mit Essig und
Wasser, von jedem zwei Tassen, aufzukochen
und den Dampf einzuathmen.

e) Noch mehr *reizend, zertheilend, an-
tiseptisch* sind die Dämpfe von reinem Essig oder
Brantwein, entweder für sich allein oder mit
aromatischen Substanzen, Gummi Galbanum,
oder Kampfer verstärkt. Man läßt den Essig
auf heiße Steine gießen, den Brantwein anzün-
den, und ihren Dampf an die schadhafte Thei-
le gehen (vorzüglich gegen Rheumatismen, An-
chylosis, Gliederschwamm); ferner läßt man den
Essig bei gelinder Wärme abrauchen, um die
Luft in Krankenzimmern zu verbessern, wel-
ches gegen Faulfieber, u. a. faulichte Krankhei-
ten sehr wirksam seyn soll, besonders wenn
man in dem Essige Kampfer (etwa \mathfrak{z} j. auf \mathfrak{z} ij. —
iv. Essig) auflöst.

So auch *Cajeputöhl* auf ein Tuch oder in
die Hand geträpelt und den aufsteigenden Dunst
ans Auge gelassen gegen Ophthalmie von arthri-
tischer Ursache; auch als Riechmittel gegen
krampfhaftige Kopfschmerzen.

Ge-

Gegen schwarzen Staar nach Erschütterung des Gehirns und überhaupt von Nervenschwäche wird folgende Mischung sehr empfohlen:

4. ℞ Spirit. Lavendulae, Lilior. Convalium, Rorismarini, Salis Ammoniaci \overline{aa} ʒj. Balsami Vitae Hoffmanni ʒβ. M. D. S. Zwei bis viermal des Tages einige Tropfen in die Hand zu gießen und den aufsteigenden Dampf ans Auge zu lassen.

Das Bedecken des ganzen Körpers, (den Kopf ausgenommen) mit frischen *Birkenblättern*, welches *Bergius* als diaphoretisches Heilmittel der Gicht empfiehlt, wirkt ebenfalls vorzüglich durch die reizend balsamischen Dämpfe des Birkenlaubes.

d) *Aether Vitrioli* verdampft schon in der gewöhnlichen Temperatur der Luft, und um diesen Dampf einzuathmen braucht man nur ein Gefchirr mit Vitriolather vor den Mund zu halten, oder es mit einem Trichter zu bedecken (doch so dafs unten die Luft freien Zutritt hat) und durch die Röhre des Trichters den Dampf einzuziehen; er wirkt reizend stärkend, doch ist sein Reiz von andrer Art als von eingeathmeter

meter Lebensluft. Man hat diesen Dampf heilsam befunden gegen Asthma, chronischen Catarrh, Schleimchwindsucht mit erschlaffter oder durch metastatische Schärfe gereizter Lunge. *Pearson* läßt ℞j. — ʒβ. der Ꝟ. Cicutae pulverisirt mit ʒj. Aether Vitrioli 3 bis 7 Tage maceriren, von diesem mit Schierling imprägnirten Vitrioläther ein Paar Theelöffelvoll in einer Tasse vor den Mund halten, oder den aufsteigenden Dampf mit einem Trichter auffangen, und einathmen; dieses wird 3 bis 5mal täglich, 4 bis 6 Wochen lang fortgesetzt; es erleichtert den Auswurf der Lungensüchtigen, hebt die Localentzündung, mildert das hecticische Fieber, reinigt und heilt die Lungengeschwüre. Besonders scheint diese Mischung in der tuberculösen oder scrophulösen Schwindsucht heilsam zu seyn; auch gegen Catarrhe, Keichhusten, Angina pectoris ist sie recht wirksam.

e) Von *reizenden Riechmitteln* zur Erweckung von Ohnmächtigen, Hysterischen und Scheintodten sind schon unter den künstlichen Balsamen (18. Kap.) Beispiele gegeben. Man kann auch noch folgende Substanzen dazu benutzen, indem sie sämmtlich durch ihre Dämpfe

pfe wirken: Oleum Corn. Cerv. foetid., Spir. \ominus χ cum calc. viv., Essent. Castorei und Afae foetidae, Acet. Vini concentrat., Acet. camphorat., Spirit. Cornu Cervi, Lilior. Convallium, Tinctur. Cinnamom., Spirit. Nitri dulcis, Aqua Reginae Hungar., Weinessig mit dem frischen Saft von Meerrettig, Zwiebeln, Knoblauch, u. a. m.

Die Wahl unter diesen und andern Riechmitteln hat keine bestimmten Regeln; es ist in den meisten Fällen ziemlich gleichgültig, welches man wählt. Doch bekommen hysterischen, nervenschwachen Personen, welche auch in gesunden Tagen keine Wohlgerüche vertragen können, die widerlichsten stinkendsten Gerüche am besten, z. B. Afa foetida, Knoblauch, Oleum Cornu Cervi; Scheintodten, die an narkotischen Dämpfen erstickten, möchte Acetum concentratum u. a. saure Dämpfe, so wie den an fixer Luft erstickten Spir. Salis χ , u. a. laugenhafte Dämpfe am besten helfen.

ch g ihrer Nachah

zig enommen und deren Bei
ndisc)achtungen reducirt

| I | | Summe der Feston Re |
|---|---|------------------------|
| ○ | ○ | Fest nur : |
| ○ | ○ | ○ |
| ○ | ○ | 53 $\frac{2}{7}$ Gran |
| ○ | ○ | 50 Gran. |

ran.ffer enthalten 115 Cubikzoll

Frei
s; die andern Bestandtheile i
s an

iglich wegen der genauen Be
les Baldohnschen und Barber
10m wefelleberluft verhält sich zu